

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 89.

Dienstag, den 2. August 1910.

76. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Heute Montag, den 1. August, abends 8 Uhr, **Pflichtfeuerwehr-Uebung.**
Dippoldiswalde, am 30. Juli 1910.

Dienstag, den 2. August dieses Jahres, mittags 12 Uhr,
sollen im Restaurant zum Jägerhaus Raundorf nachstehende anderwärts gepfändete

Gegenstände, als:

eine Kommode und ein zweitüriger Kleiderschrank

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Dippoldiswalde, am 1. August 1910.

Q. 583/10.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Kampf

um das Petroleum-Weltmonopol.

Die amerikanische Standard Oil-Company setzt unermüdet ihre Bestrebungen fort, die Lieferung des Petroleums für die ganze Welt in eine einzige Hand zu bringen und damit ein Petroleum-Weltmonopol zu schaffen. Der größte Gegner war bisher die österreichische Regierung, da sie durch besondere Maßnahmen den Anschluß der bedeutenden Petroleumquellen in Galizien verhinderte. Nun haben aber gegen diese Verordnungen sowohl der amerikanische als auch der französische Gesandte in Wien Einspruch erhoben, und was für die Haltung der österreichischen Regierung in dieser Frage sehr fatal ist, die ungarische Regierung geht in der Petroleumfrage mit der österreichischen nicht Hand in Hand. Und zwar führt man die Ursache dieser ablehnenden Haltung darauf zurück, daß die ungarische Raffinerie der Vacuum-De-Gesellschaft in Almaş Füged in ihren Leistungen groß genug ist, um in Bezug auf die Petroleumlieferung und die Preise für Petroleum die österreichischen Petroleumraffinerien zu unterbieten. Diese ganze Bewegung geht aber nicht etwa darauf hinaus, das Petroleum in Oesterreich und in Ungarn billiger zu machen, sondern es soll durch die zeitweise Unterbietung nur die Konkurrenz losgemacht und dann jede Petroleumraffinerie zum Eintritt in den großen Petroleumring gezwungen werden. Vom Standpunkte des Allgemeinwohles ist es sehr zu bedauern, daß in einem solchen wichtigen Verbrauchsartikel, wie es das Petroleum ist, wahrscheinlich künftig alle Konkurrenz aufhören und die große Standard Oil-Company allein die Preise bestimmen wird. Die amerikanische Petroleumgesellschaft sorgt übrigens durch Kluge und raffinierte Mittel dafür, daß ihr Vorgehen nicht zu einer allgemeinen Feindschaft gegen sie führt. So hat sie das Kannengeschäft eingeführt, das entschieden gewisse Vorteile für die Verbraucher hat. Damit wollen die Amerikaner für das Petroleum das Detailgeschäft möglichst ausschließen und dabei kommen ja auch die Petroleumkonkurrenten etwas billiger weg. Aber trotzdem sollten die Regierungen und die europäischen Großbanken dafür sorgen, daß die Amerikaner kein Weltmonopol für das Petroleum bekommen, da dieses doch in letzter Linie dazu führen muß, daß fast der ganze Gewinn am Petroleumhandel nach Amerika fließt. Bedeutende Petroleumquellen sind ja nicht nur in Nordamerika, sondern auch in Oesterreich, in Ungarn, in Rußland und in Rumänien vorhanden, und die gehörige Ausnutzung derselben und deren kaufmännische Organisation mit Hilfe großer Banken könnte sehr wohl dazu führen, daß die Konkurrenz im Petroleumhandel erhalten bleibt. Nach einer Meldung aus Berlin und Dresden soll sich in Holland ein großes Konjunktium bilden, welches mit Hilfe einiger Großbanken eine europäische De-Gesellschaft gründen will. Vorläufig weiß man aber noch nicht, ob dieser Plan zur Wahrheit wird.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach nur 3 tägiger schwerer Krankheit verstarb am 30. Juli im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre Herr Kaufmann und Stadtrat Ed. Standfuß. In städtischen Diensten war er Vorsitzender des Schulwesens und war er da fortgesetzt für Vervollkommnung desselben bestrebt. Durch seine Geschäftstätigkeit und in seiner Eigenschaft als Kassierer des landwirtschaftlichen Vereins war er wohl im ganzen Bezirke bekannt und beliebt.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juli d. J. 938 Einzahlungen im Betrage von 133938 M. 19 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 470 Rückzahlungen im Betrage von 114190 M. 22 Pf.

Auf die heute Montag abend stattfindende Pflichtfeuerwehruübung sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

Theater. Die Aufführung der Operette „Die Förster-Christi“ am Freitag war wieder ein Ganzes, ein

Guß. Das gilt sowohl von der Ausstattung, wie von der Darstellung. Ganz besonders hervorzuheben ist die Bravour, mit welcher Fräulein Bella Luma mit ihrer „Christine“ die hohen stimmlichen Anforderungen dieser Rolle überwand. Ein Kabinetsstück einer Hoffranze war der „Graf von Leoben“ des Herrn Direktor Fiedrich. Alles in allem: „Die Förster-Christi“ hatte den zahlreichen Besuch verdient, wie die Direktion überhaupt alle Anerkennung, auch die klingende, verdient dafür, daß sie auch denjenigen Gelegenheit gibt, die Operellen-Schöpfungen der neueren Zeit in guter Darbietung kennen zu lernen, die aus irgend einem Grunde die Gelegenheit dazu, die die nahe Großstadt bietet, nicht benutzen wollen oder nicht benutzen können. — Heute Montag abend wird „Der fidele Bauer“ wiederholt. Wer einmal herzlich lachen will, sei besonders darauf aufmerksam gemacht.

Am Freitag im späteren Nachmittag kam der Maschinenarbeiter G. in der Ueberallschen Holzwarenfabrik dadurch zu Schaden, daß ihm trotz Schutzvorrichtung der Zeigefinger der linken Hand durch die Kreisäge schwer verletzt wurde.

Die Bewegung zugunsten der Gründung einer Altersrentenkasse für sächsische Handwerksmeister durch den Sächsischen Innungsverband hatte den Vorstand der genannten Körperschaft veranlaßt, bei den Innungen Sachsens eine Umfrage in dieser Angelegenheit zu veranstalten. Das Ergebnis ist allerdings kein ermutigendes. Zunächst haben nur 57 oder 25 Proz. aller befragten Innungen geantwortet. Von den 57 Antworten lauteten 36 ablehnend, 2 abwartend und nur 19 zustimmend. Es haben sich von etwa 15000 in Betracht kommenden Innungsmeistern nur 154 als Mitglieder gemeldet. Die ablehnenden Antworten führten verschiedene Gründe an, wie die Höhe der Beiträge, die Tatsache, daß die meisten Innungsmeister über 40 Jahre alt sind und deshalb zu viel nachzahlen müßten, ferner den zurzeit noch mangelnden Staatszuschuß, das Verbleiben der jüngeren Mitglieder in der reichsgefehligen Alters- und Invaliditätsversicherung und das Vorhandensein einer Altersrentenkasse bei der Innung. Der letzterwähnte Grund ist allerdings nur von der Dresdner Fleischerinnung angegeben worden, die so reich ist, daß sie ihren Mitgliedern im Alter eine Rente gewährt. Angehts dieses Ergebnisses der Umfrage ist die Gründung der Kasse zunächst unterblieben, es soll jedoch in der Angelegenheit weiter gearbeitet werden.

Submissionen. Bisher war die Ansicht weit verbreitet, es sei gesetzlich verboten, daß Unternehmer vor Abgabe ihrer Offerten sich über Mindestgebote einigten mit der Abrede, daß die übrigen Teilnehmer gegen eine mitsprechende Entschädigung das Mindestgebot überbieten müßten. Nach einer neuerlichen reichsgerichtlichen Entscheidung sind solche Vereinbarungen durchaus zulässig und kollidieren nicht mit den guten Sitten. In der Begründung zu dem Urteil heißt es u. a.: „Nachdem es in Staat und Gemeinde üblich geworden ist, bei Submissionen die Arbeiten an den Mindestfordernden zu vergeben, bildet die dadurch entfallende schrankenlose Konkurrenz eine schwere Gefahr für den Handwerkerstand. Vereinbarungen, die bezwecken, die Gefahr zu bekämpfen, sind grundsätzlich als zulässig anzusehen. Die Vereinbarungen von Unternehmern dienen zugleich dem Interesse der Gesamtheit, indem das gegenseitige Unterbieten ganze Klassen von Gewerbetreibenden gefährdet und damit auch weite Kreise in Mitleidenschaft zieht.“

Am Sonnabend fand die konstituierende Hauptversammlung des Bau- und Sparvereins Kreischa statt.

In Kreischa wird kommenden Mittwoch Gerichtstag gehalten.

Reichstädt. Am 1. August begannen hier die Sommerferien, die bis zum 20. August währen. — Schon weht hier der Wind über die Stoppeln, nachdem bereits seit Mittwoch vorworiger Woche Roggenfelder abgeerntet und die Garben gut eingebracht worden sind.

Bärenburg. Vom 1. August bis 30. September verkehrt täglich zwischen Bärenburg und Ripsdorf eine Privat-

Personenpost mit folgendem Gange:

vom. 7,45 ab Bärenburg an 8,45
8,00 an Ripsdorf ab 8,25.

Nächstes Jahr verkehrt diese Post bereits vom 1. Juni ab bis 30. September zu den angegebenen Zeiten täglich.

Altenberg. Die hiesige priv. Apotheke feierte am Freitag das 200jährige Jubiläum der Erteilung des ihr vom Kurfürst August dem Starken am 29. Juli 1710 erteilten Privilegiums.

Geising. Von der Frau Gräfin v. Hohenthal-Büchau, Kirchenpatronin von Geising, sind folgende Herren zu Gastpredigten vorgeschlagen und vom Kirchenvorstand zu Gastpredigten eingeladen worden: 1. Cand. rev. min. Carl Hanzig, Hilfsarbeiter im Stadtverein für innere Mission in Dresden, 2. Hilfsgeistlicher Otto Herfurth in Gelenau und 3. Hilfsgeistlicher Carl Ziegler in Rähnitz bei Dresden. Wahrscheinlich finden die Gastpredigten statt am 14., 21. und 28. August, bez. 21. und 28. August und 4. September.

Frauenstein. Hier findet kommenden Mittwoch die diesjährige Bezirksversammlung des sächsischen Bäderverbandes „Saxonia“ statt.

Mitte Juni bereiste eine Breslauer Südweinhändler die Frauensteiner Gegend. Mit verschiedenen Lokalmitteln und dem Versprechen großen Verdienstes versuchte der Reisende Verkaufsstellen einzurichten. Da das Geschäftsgeschäft nicht einwandfrei ist, werden diejenigen, die sich zu Käufen haben verleiten lassen, jetzt um ihre Adressen gebeten, da man der Firma zu Liebe gehen will.

Rassau. In der letzten Kirchenvorstandssitzung wurde als Nachfolger des Herrn Pfarrer Vogel Herr Missionar Pastor Fohmann aus Anger-Crottendorf bei Leipzig zum hiesigen Pfarrer gewählt.

Dresden. Verhaftet wurde der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes zur Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten, Rudolf Liesler, wegen des Verdachtes schwerer Sittlichkeitsverbrechen an seiner minderjährigen Tochter. Der Verhaftete wird gegenwärtig auf seinen Geisteszustand untersucht.

Als am Freitag die beiden Extrazüge, die die Sagenbedsche Schaulustler brachten, auf dem Rosener Abstellbahnhofe eintrafen, hatten sich Tausende von Zuschauern auf der Brücke aufgestellt, die denn auch insofern auf ihre Rechnung kamen, als sie das Arbeiten zweier mächtiger indischer Elefanten beim Abrollen der Wagen usw. beobachten konnten.

Regierungsrat v. Kottitz-Wallwitz in Weimar, der seinerzeit viel genannt wurde, ist zum Amtshauptmann in Auerbach ernannt worden.

Das Landgericht in Freiberg verurteilte den Buchhalter Georg Otto Oberländer in Dorsbain wegen schwerer Urkundenfälschung, Urkundenvernichtung und Betrugs zu 10 Monaten Gefängnis.

Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr ist bei Prissewitz die Maschine des D-Zuges Leipzig-Dresden ohne erkennbare Ursache bei richtiger Weichenstellung entgleist und hat einen Personenwagen mit aus dem Gleis gezogen. Personen sind nicht verletzt worden.

In Leipzig stürzte die 62 Jahre alte Droschkenbesitzerin Ehefrau Klotz vom Heuboden auf den Hof hinab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

In Chemnitz treibt ein Schwindler sein Unwesen, indem er, unter Berufung auf Geisteskräfte, vorspricht und unter Vorlegung einer Sammelliste um Beiträge für den Evangelischen Bund erzuht. Der Betrüger soll etwa 40 Jahre alt und von mittelgroßer Gestalt sein.

Wegen des bevorstehenden Aufenthaltes der königlichen Familie im Schlosse Moritzburg können vom 2. bis 20. August mittags Führungen nicht stattfinden.

Heute Dienstag findet in Dresden die Grundsteinlegung zu einem christlichen Soldatenheim statt.

Zur Beteiligung an der nächstjährigen Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden hat Japan

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unferer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

300 000 M. bewilligt. Ein japanischer Botschaftsrat hat bereits einen Platz für den zu errichtenden Palast ausgesucht. (England hat bekanntlich kein Geld dazu).

— Auf einem Leipziger Postamt wurde ein Erpresser in dem Augenblicke verhaftet, als er durch seine Geliebte Geld erheben wollte, das ein reicher Dresdner, bei dem er früher Chauffeur war, dorthin schicken sollte.

— Die Schneberger Spitzenkloppelschule feiert ihr 100-jähriges Bestehen.

— In Pirna sah ein junger Mann eine frische Gurke, darauf kaufte er sich eine Portion Eis und verzehrte sie gleich nach der Gurke. Es stellten sich bald darnach so heftige Leibschmerzen ein, daß der Unvorsichtige zusammenbrach und nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

— Von der Kriminalpolizei ist in Dresden gestern eine 43 Jahre alte Frauensperson festgenommen worden, die in mehreren Fällen kleinen Kindern auf der Straße Geldbeträge in Höhe von 1—2 M. abgenommen hat.

— Ein Eisenbahnwagen ist spurlos verschwunden und wird von der Staatseisenbahn seit Januar gesucht.

— Die Stadtgemeinde Lübau kauft das Förstereichelektizitätswerk für 180 000 M. an.

— Am 1. August feierte in Plauen i. V. ein Dienstmädchen sein 25-jähriges Dienstjubiläum (also 25 Jahre in einer Stellung). — Ein gewiß sehr seltener Fall.

— **Leipzig.** Dem Geschichts- und Altertumsverein sind im Amtsgerichtsgebäude, der sogenannten Kornkammer, Räume für das Altertumsmuseum zur Verfügung gestellt worden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Immer und immer wieder liest man, daß der Erfolg der deutschen Abteilung auf der Brüsseler Weltausstellung unbefristet ein eminenter ist. Hoffentlich hat die deutsche Industrie auch den verdienten Nutzen davon.

— Wie jetzt durchsichert, rechnet man bei der neuen Heeresvorlage mit einer Mehrausgabe von etwa 30 Millionen.

— Graf Aehrenthal hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er seiner großen Befriedigung über den Besuch des Staatssekretärs v. Riederlen-Wächter Ausdruck gibt und mitteilt, daß er von den Besprechungen den besten Erfolg für eine weitere Befestigung der guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland erwarte.

— König Karol von Rumänien hat Se. Majestät den Kaiser zur Teilnahme an den diesjährigen rumänischen Herbstmanövern eingeladen.

— Einer der in Vichitrade Verhafteten gibt zu, an der Anfertigung der Bomben mitgeholfen zu haben, allerdings „ohne deren Zweck zu kennen“.

— Der Briefträger Bergmann, der auf dem Postamt 17 in Berlin 50 000 Mark unterschlagen hatte, ist in Berlin verhaftet worden. Er war in einem Berliner Hotel als Techniker Karl Steiner aus Stettin abgestiegen, wurde aber erkannt.

— Die Türkei verhandelt zurzeit mit Deutschland wegen käuflicher Ueberlassung zweier älterer, für die deutsche Marine nicht mehr brauchbarer Kriegsschiffe.

— Wegen der jüngsten Geheimbündelei in der Türkei befinden sich zurzeit 50 Personen in Haft.

— Die jüngst in China versuchte Volkszählung ist gescheitert. Die Verhältnisse lassen auch die Ermittlung annähernd zutreffender Zahlen nicht zu.

— Schon seit einiger Zeit liest man davon, daß die Negerrepublik Liberia am Golf von Guinea den Schutz einer Großmacht suche. Wie jetzt bekannt wird, schließen die Vereinigten Staaten von Nordamerika soeben einen dahingehenden Vertrag mit Liberia ab und werden ständig zwei Kriegsschiffe dort stationieren. Also: Eingestekt!

— Marshall Hermes da Fonseca ist zum Präsidenten der Republik Brasilien proklamiert worden.

— **Italien.** Aus Anlaß des zehnjährigen Todestages des von einem Anarchisten dereinst ermordeten Königs Humbert haben im ganzen Lande feierliche Trauerkundgebungen stattgefunden.

— **Petersburg,** 30. Juli. In den letzten 24 Stunden sind an Cholera 83 Personen erkrankt und 28 gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt 439.

— **Spanien.** Gelegentlich eines Banketts sagte der Ministerpräsident: „Niemand hatte ich eine ähnliche Verantwortlichkeit. Niemand war ich mehr bereit, den Schwierigkeiten die Stirn zu bieten. Die liberale Partei Spaniens liefert jetzt ihren letzten Kampf. Wir rechnen auf die Arme, auf die Mehrheit der Kammer und auf die Vernunft. Der von uns unternommene Kampf ist nicht antireligiös, er ist antiklerikal.“

Bermischtes

• **Schraplau (Mansfelder Seekreis).** Die 12 Jahre alte Emma Westphal hatte ihrem Vater, der auf einem Acker Getreide mähte, Dangelzeug auf das Feld getragen. Auf der Heimkehr kam das Kind an einem Manne vorbei, der auf einem einsamen Wege lagerte und das Mädchen aufforderte, ihm gegen ein Trinkgeld Schnaps zu holen. Das Kind führte auch den Auftrag aus. Dann wurde es aber von dem Menschen vergewaltigt, worauf der wiesische Barbar Schnaps über den Kopf und die Kleider goß und anzündete. Als Menschen herbeieilten, brannte das bedauernswerte Mädchen lichterloh und hatte bereits so schreckliche Brandwunden erlitten, daß es vier Stunden darauf nach gräßlichen Qualen verstarb. Der Mörder ist entkommen.

Spartasse zu Reinhardtsgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 3. August, 2—5 Uhr.

Isse von Kraft.

Von M. Eitner.

(9. Fortsetzung.)

In den sonst so matten Augen leuchte es auf, und in den sonst so ruhigen Zügen kam zum Ausdruck, was in dem Herzen vorging.

Herbert war im Augenblick derartig bestürzt, daß er Isse nicht unterbrach.

„Ich werde gehen,“ fuhr sie fort, in einer Erregung, die er noch nie bei ihr bemerkt hatte. „Ich werde gehen mit meinem Kinde an irgendeinen einsamen Ort. Ich werde ihr Raum machen, ihr, der dein Herz gehört.“

Ein Frösteln sahle Herbert.

Und jetzt legte er seine Hand auf Isse's Arm und sagte mit tonloser Stimme: „Daß den Toten ihre Ruhe, Isse. Die, welche das Bild darstellt, schläft seit Jahren. Ich hätte dir davon sagen sollen. Daß ich es nicht tat, wird zu einer Schuld, die ich auf mich geladen habe. Aber — nicht jetzt — ein andermal werde ich dir davon sprechen, ein andermal.“

In Herberts Zügen prägte sich eine so große, seelische Qual aus, daß Isse im Augenblick ihr eigenes Elend vergaß.

„Ich will nichts fragen,“ sagte sie, „und du sollst nichts antworten, aber es wäre besser gewesen, du hättest früher gesprochen.“

„Was nützt es mir, daß sie tot ist,“ stieß sie noch hervor. „Ich sehe doch, daß dein Herz noch an ihr hängt, und ich weiß es jetzt, daß du meine Hand genommen hast, ohne mich zu lieben.“

Herbert wollte ihre Hand fassen, aber sie wehrte ab und verließ das Zimmer.

Sie hatte ein Gefühl, als umbrause sie ein Sturm, gegen den sie nicht ankämpfen konnte.

Daß Herbert früher eine andere geliebt hatte, hätte sie nicht beunruhigt, aber — wenn er das Bild jetzt noch aufbewahrte, wenn die Tote zwischen ihm und ihr stand, ohne daß er von ihr gesprochen hatte, so mußte Isse sich sagen, daß die Tote noch immer die Stelle einnahm, die ihr gehörte.

Sie ging nicht in das Dorf, ging nur in den Park und setzte sich auf eine einsam gelegene Bank. Sie wollte denken und konnte es doch nicht, sie wollte weinen und vermochte es doch nicht.

Nur das Bild sah sie vor sich und sah nur den Ausdruck der Qual in Herberts Zügen.

Was war es, das ihn so qualte? Warum hatte er nicht längst gesprochen?

Als Isse wieder in das Schloß zurückkehrte, war Herbert zum Borwerk geritten.

Kopfschmerzen vorzüglich, zog sie sich in ihr Zimmer zurück, schärfte dem Dien r noch ein, daß das Abendbrot aufs sorgfältigste bereitet werden sollte.

„Sagen Sie dem gnädigen Herrn,“ fügte sie hinzu, „daß meine schlimmste Migräne mich gefaßt hat.“

Sie war so totblau und erschien so kraftlos, daß an ihrer Aussage auch nicht im leisesten zu zweifeln war.

6. Kapitel.

Am nächsten Morgen mußte Herbert in aller Frühe zur Stadt fahren, einer politischen Versammlung wegen, bei welcher er zu sprechen hatte.

Isse fühlte sich geradezu erleichtert durch den Gedanken, daß fast ein ganzer Tag vergehen mußte, ehe eine Unterredung zwischen ihr und ihrem Mann stattfinden konnte.

Sie hatte zu ihm gesagt: „Ich will nichts fragen, und du sollst nichts sagen.“

Fragen wollte sie auch nicht, aber er mußte doch sprechen, mußte ihr jetzt eine Aufklärung geben, sonst wurde selbst das Nebeneinanderleben zur Unmöglichkeit.

Sie war in einer seelischen Erregung, die jeder Beschreibung spottete.

Wenn sie den kleinen Werner ansah, hätte sie aufschreien mögen. Das Kind gehörte ihr und ihm, und zwischen ihm und ihr stand eine Tote.

Isse schauerte zusammen.

Sie war so totblau, daß nach dem Mittagessen die Kammerjänger in sie drang, sich ins Bett zu legen, und um die Erlaubnis bat, nach dem Arzt telephonieren zu dürfen.

„Nicht doch,“ wehrte Isse ab, „es ist nur die Migräne, die diesmal ärger als sonst aufgetreten ist. Ich werde mich im Park aufhalten. Die löstliche Frühlingsluft wird mir gut tun.“

Sie ging in den Park, wanderte hin und her in den Schritten der Buchen-Kirche.

Wonniges Frühlingsleben umgab sie. Ueber dem köstlichen, ersten Grün der Rasenplätze, der Sträucher und Bäume dehnte sich der blaue Himmel aus, und die Strahlen der Frühlingssonne legten sich schmeichelnd und lieblosend über die bräutlich geschmückte Erde.

Auf den Zweigen der Bäume wiegten sich die Vögel. Lustig sang der Fink sein Lied, und am Wasser, in den Buchenbetten, sang die Nachtigall. Ihre Klagen, langgezogenen Töne gaben Isse die Tränen, die ihr seit dem geistigen Abend noch nicht geworden waren.

Ach ja, weinen — sich das Elend aus dem Herzen herausweinen.

Sie ging in die Nähe der kleinen Pforte, die zum Kirchhof führte. Auf einer durch Springenbüsche ganz verdeckten Bank ließ sie sich nieder.

Schwer hingen die Blüthentrauben herab und verbreiteten köstlichen Duft, und überall, zu den Füßen der Springen, sprossen die zarten Blüten der Maiglöckchen.

Mitten im Frühlingsleben, von Frühlingsduft umgeben, sah Isse und empfand doch nichts von all der Pracht, dachte nur daran, daß sie in der Nähe der Toten saß, und dachte nur daran, daß eine Tote ihr Leben zu einem Elend ohne Ende gestaltete.

Vom Kirchhof her machten sich jetzt Schritte bemerkbar.

Isse horchte auf, denn durch die kleine Pforte kam nur, wer zum Schloß gehörte oder zum Schloß wollte.

Jetzt knarrte die Pforte, und Lüders stand nur wenige Schritte von ihr entfernt.

Noch hatte er sie nicht gesehen. Er stand plötzlich still, wie in tiefe, ernste Gedanken versunken.

Sie hielt den Atem an, wollte sich nicht bemerkbar machen.

Und dann durchfuhr sie blühtartig der Gedanke, ihn zu fragen nach der Tote. Er mußte alles wissen, das war ihr klar. Und es schien ihr leichter, durch Lüders alles zu erfahren. Dadurch wurde ja auch ihrem Mann die Qual eines Bekenntnisses erspart.

Sie erhob sich rasch, und im selben Augenblick bemerkte Lüders sie.

„Das nenne ich Glück, gnädige Frau,“ rief er aus. „Eben überlegte ich, ob ich wohl willkommen wäre, und nun finde ich Sie hier, von Frühlingsfröhen umgeben, aber“ — unterbrach er sich plötzlich, als sie ihm ihre Hand reichte, sprechen wollte und vor Erregung doch nicht konnte, — „was ist geschehen? Was ist Ihnen geschehen?“ fügte er mit besonderer Betonung hinzu. „Oder stört Sie mein Kommen? Soll ich wieder gehen?“

„Nicht doch, nicht doch,“ stieß Isse hervor, die wenigstens für den Augenblick ihre Erregung zu bemessern fähig war. „Sie sollen bleiben. Nehmen Sie hier Platz, und mögen Sie von mir denken, was Sie wollen, — es hat nichts zu sagen, — aber ich habe Sie so Ernstes zu fragen, und — Sie müssen, o Gott, Sie müssen mir Antwort geben.“

Noch nie hatte Lüders die Frau seines Freundes in solcher Aufregung gesehen. Daß die Frage, die sie stellen wollte, nicht ihn betraf, nichts mit seinen persönlichen Gefühlen zu tun hatte, war ihm sofort klar, denn Isse's Blick ging in die Ferne, und es lag etwas Angstvolles, Suchendes in diesem Blick.

„Ich bleibe, gnädige Frau,“ sagte er, „und ich bitte: fragen Sie. Sie werden nichts fragen, das ich nicht beantworten dürfte.“

Isse schwieg.

In ihren Zügen war die Qual zu lesen, die sie geradezu verzehrte.

Was war ihr geschehen?

Wieder leuchte es heiß auf in Lüders. Er hätte mögen den Arm um sie legen und sie fragen: „Was haben sie dir getan?“ aber er verharrte in völliger, äußerer Ruhe.

Dann erzählte sie in fliegender Hast, was sich gestern zugetragen hatte, erzählte von dem Bild, das sie gesehen hatte, sprach davon, daß sie in Herberts Zügen einen Ausdruck der Qual gesehen hatte, der ihr keine Ruhe ließ.

„Was verdirgt er vor mir?“ fragte sie schließlich. „Was war die Tote für ihn, oder — oder ist sie vielleicht doch nicht tot?“ Herbert hat gesagt, er will mir davon sprechen, ein andermal, aber ich kann diese Spannung nicht mehr ertragen, und — Sie — ja, Sie wissen alles.“

„Ich weiß es, gnädige Frau, und — da Herbert noch nicht gesprochen hat, ist es vielleicht besser, — ja, vielleicht erweise ich ihm einen Freundschaftsdienst, wenn ich spreche. Ich hatte es nicht gedacht, daß Sie über eine Episode seines Lebens, die ihn in seinem Wesen völlig umgestaltet hat, die ihm besonders das Weihnachtsfest zu unerträglicher Qual machte, nicht orientiert wären. Ich habe ihm Vorwürfe darüber gemacht und habe keine Entschuldigung für ihn. Konnte er mit der Erinnerung nicht fertig werden, mußte er allein für sich bleiben. — Nicht der leiseste Makel liegt auf ihm.“

„Ich hätte ein,“ aber er hat Stunden durchlebt, die allerdings so furchtbar waren, daß auch ich in der Erinnerung daran das Entsetzen nicht verwinden kann.“

Isse hatte wieder auf der Bank Platz genommen und forderte durch eine stumme Gebärde Lüders auf, sich neben sie zu setzen.

Er tat es nicht, er blieb vor ihr stehen.

„Daß Margarete von Brandenstein,“ begann er, „eine Schönheit war, wird Ihnen klar sein, nachdem Sie ihr Bild gesehen haben, und doch wird dieses Bild auch nicht im entferntesten ihrem Liebreiz gerecht.“

Das Bild zeigt Ihnen nicht die köstlichen Farben, nicht das Kastanienbraune Haar, nicht die wunderbare blauen Augen, die ihr in den Alpen den Namen „Enziane“ eintrugen. Den Reiz, der von ihrer Persönlichkeit ausging, vermag überhaupt kein Bild wiederzugeben.“

Ich war mit Herbert zusammen am Königssee. Wir wohnten in „St. Bartholomä“. Gleich am ersten Tage machten wir die Bekanntschaft der Frau Oberst von Brandenstein und ihrer Tochter. Die beiden Damen hatten ihre Heimat in Berlin. Der Oberst war seit zwei Jahren tot. Fräulein von Brandenstein war noch nicht achtzehn Jahre alt. Als Herbert und Margarete zum erstenmal zusammen waren, sah ich sofort, daß sich da das Lebensgeschick zweier Menschen entschied.“

Herbert und ich blieben nur vierzehn Tage am Königssee; aber diese vierzehn Tage hatten die beiden Menschenkinder zusammengeführt. Frau von Brandenstein wünschte jedoch fürs erste noch keine Verlobung, wünschte, daß bis zum Beginn des neuen Jahres die Sache als Geheimnis gehalten würde.“

Als die Damen im Herbst nach Berlin zurückkehrten, machte Herbert bei ihnen Besuch, ich mit ihm zugleich. Wir haben beide dort verkehrt. Nach außen war nichts Gewisses Lut geworden. Man vermutete wohl den Sachverhalt, aber dabei blieb es auch.“

Und dann kam der Weihnachtsabend.“ — — — Lüders hielt inne, als bereitete es ihm Qual, weiter zu sprechen.

Für Sekunden legte er die Hand über die Augen, und dann begann er von neuem: „Zu Neujahr sollten die Verlobungsanzeigen verschickt werden, und in kleinem Kreis nur sollte die Verlobung gefeiert werden. Ich war zum Weihnachtsabend mit Herbert zusammen eingeladen worden, da ich der Verlobungsfeier nicht beiwohnen konnte, mußte ich doch schon am 29. Dezember nach London abreißen. Das Glück, das aus Fräulein von Brandenstein's Augen an dem Weihnachtsabend strahlte, ließ sie geradezu überirdisch schön erscheinen, und von dem Augenblick an, da ich mit

Herbe
Fröste
lichem
das u
am G
Herbe
des S
Eine
Frau
orient
den b
gefunt
leuchte
Britta
ring
stand
künfti
plöht
nur ei
fle.
daß si
F
word
ahnen
nahe
Ru u
stand.
der n
Q
D
Züger
einma
fuhr
Bei F
und F
mund
wollte
Herbe
heftig
war,
an die
Glück
batte,
Fre
ist so
Fren
mieten
S
zu ve
nette
sich f
erfahr
L
zur D
S
Tä
H
mit R
15. W
Ein
9
tann
Von
fort o
7-
als 2
Zinsh
unter
„Weiß
Ein
Größe
zu fa
Die
eines
Gutes
nachm
idylle
Schm
Beloh
Dippe

Herbert zusammen die Damen begrüßte, faßte mich ein Frösteln, wie ein Vorgefühl von etwas Schrecklichem. — — —

Fräulein Margarete trug ein weißes Spitzenkleid, das wie ein Hauch erschien, und als einzigen Schmuck am Gürtel nur die köstlichen, dunkelroten Rosen, die Herbert ihr geschenkt hatte.

Ein prachtvoller Tannenbaum stand in einer Ecke des Salons, in dem der Weihnachtsstisch gedeckt war. Eine ältere Schwester der Frau von Brandenstein, eine Frau von Winterfeld, die über die Verlobung längst orientiert war, weilte als Gast im Haus. —

Ich sehe noch, als sei es ein Bild von gestern, wie den beiden Menschenkindern, die sich so schnell zusammengefunden hatten, das Glück aus den Augen herausleuchtete, mit einer Macht, die mich fast erschreckte. —

Herbert hatte eben seiner Braut einen kostbaren Brillantring, ein altes Familienerbstück, als Verlobungsring an den Finger gesteckt. Frau von Brandenstein stand neben dem Weihnachtsbaum und zeigte mir ein künstlerisch ausgeführtes Engelschen. Dann griff sie plötzlich mit der Hand nach der linken Seite, und ehe nur einer von uns fassen konnte, was geschah, warnte sie. Ich hielt sie in meinen Armen und wußte sofort, daß sie tot war. — — —

Fräulein von Brandenstein war totenblau geworden, wollte die Mutter in die Arme nehmen, nicht ahnend, daß sie bereits gestorben war. Sie ging zu nahe an den Weihnachtsbaum heran, so daß im Nu und Augenblick ihr Spitzenkleid in Flammen stand. — — —

Niemals ist mir völlig klar geworden, was während der nächsten Minuten sich abspielte. — — —

Lüders hielt inne. Die Erinnerung wirkte so mächtig, daß in seinen Zügen sich das Entsetzen malte, gerade als lebe er noch einmal alles durch.

„Wie das Feuer gelöscht wurde, weiß ich nicht,“ fuhr er dann fort. „Zwei Aerzte waren zur Stelle. Bei Frau von Brandenstein wurde Herzschlag konstatiert, und Fräulein Margarete hatte so entsetzliche Brandwunden, daß sie nach drei Stunden starb. — Ich wollte meine Reise nach London verschieben, um in Herberts Nähe zu bleiben, aber er wehrte sich fast heftig dagegen, und ich verstand, daß es besser für ihn war, wenn er durch niemand, der dabei gewesen war, an diese entsetzlichen Stunden erinnert wurde, die das Blut zerstörten, das er eben fassen wollte.“

Lüders schwieg. „Sie fühlte sich durch das, was sie eben gehört hatte, derartig erschüttert, daß sie nur sagte: „Bitte,

lassen Sie mich jetzt auein. Ihre Zimmer stehen zur Sie bereit.“

Lüders verstand, was in ihr vorging, und entfernte sich, obgleich es ihm wehe tat, sie so allein zu lassen, mit den Gedanken, die jetzt über sie hereinströmten mußten.

„Alter Junge,“ sagte er vor sich hin, „ich habe dir ein großes Opfer gebracht, dadurch, daß ich ihr alles erzählte, — ich, der ich doch jedes Steinchen aus ihrem Weg entfernen möchte, damit ihr Fuß nicht verletzt wird.“

„Sie hatte die Hände über die Augen gelegt, als müßte sie sie schützen vor Bildern, die ihr Grauen erregten.“

Dann sprang sie auf. „O mein Gott!“ stieß sie hervor, „was muß er gelitten haben! — Und ich — ich habe ihm Vorwürfe gemacht, daß er eine Feier am Weihnachtsabend ablehnte.“

Sie vergaß jetzt völlig, was ihrem Herzen Behaglichkeits hatte, vergaß ihre Einsamkeit, vergaß alles Entbehren und dachte nur an das, was Herbert erlebt und gelitten hatte.

Und dann faßte sie der Gedanke, daß Herbert ja nie, nie im Leben vergessen und verwunden würde, was sie eben durch Lüders erfahren hatte.

Nun kannte sie dieses Geheimnis, das wie ein Schatten sich auf ihre Hoffnungen, auf ihr Glück gelegt hatte.

Und dieser Schatten würde bleiben. All ihre Liebe würde nicht imstande sein, Herbert jenen Weihnachtsabend vergessen zu machen.

Boiler Angst dachte sie jetzt an seine Rückkehr heut abend.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

* Die Regentollwut ist in dem oberpfälzischen Dorf Pöndorf a. d. Donau bei Regensburg ausgebrochen. Der Bezirksarzt hat über 100 Ragen töten lassen.

* Ebersdorf (Reuß). Der Barbier Böhler hier hatte sich in seiner Wohnung mit brennender Zigarre auf das Sofa gelegt. Er schlief ein, und die Zigarre fiel auf das Sofa, das alsbald Feuer fing und zu glimmen begann. Durch den Rauch erstickte Böhler.

* Ulmenau. Gelegentlich des am 14. August hier stattfindenden Gauturnierfestes des mittelhäufiger Turngaues soll das von der Turnerschaft errichtete Denkmal für den Turnvater Jahn seine Weihe erhalten.

* Bad Nauheim. Der 30jährige Sohn des Mühlenbesizers Krämer fuhr abends gegen 10 Uhr mit seinem Fahrrad von Friedberg nach Nauheim. Er wurde von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er bald seinen Verletzungen erlag. Der Chauffeur wurde ermittelt und sofort verhaftet.

Ferielmarkt zu Dippoldswalde vom 30. Juli.
Von den 81 aufgetriebenen Ferieln wurden 52 verkauft im Werte von 38—56 M. pro Paar.

Beste Nachrichten.

Berlin. Der Vorsitzende des Kriegerbundes, General Alexander von Spitz, ist gestern abend 9 1/2 Uhr in seiner hiesigen Wohnung gestorben. Er war 1832 in Bonn geboren.

Göln. Ein 6jähriger Knabe, der mit seiner Mutter und einem um 3 Jahre älteren Bruder in den Anlagen spazieren ging, ist in einem Teiche vor den Augen seiner Mutter ertrunken. Als der Neunjährige seinen Bruder ins Wasser fallen sah, sprang er nach, ging aber auch sofort unter. Verzweifelt sprang die Mutter nach, aber das jüngere Kind war nicht zu retten. Die verzweifelnde Mutter konnte nur mit Gewalt weggebracht werden.

Kolmar. In der Wohnung des Mechanikers Georg Hann brach in dem Schlafräume, wo der Vater mit seinen drei Söhnen (13, 14 und 17 Jahre alt) schlief, ein Brand aus. Die drei Söhne wurden so schwer verletzt, daß sie gestern nachmittag starben. Die Wunden des Vaters sind lebensgefährlich. Die Ursache ist nicht vollständig aufgeklärt. Der jüngste Sohn sagte vor seinem Tode noch aus, er habe einen fremden Mann in der Kammer gesehen. Der Vater hat in seinem Beil eine größere Geldsumme. Das Metallgeld ist zu einem Klumpen zusammengeschmolzen, das Papiergeld verbrannt.

Konstantinopel. Der Sultan stimmte der Neuerteilung der Armee zu, wonach 14 Armeekorps gebildet werden, von denen 7 in Europa stehen.

Wegen Todesfall

Hausgrundstück mit Ladengeschäft

zu verkaufen. Schäfer, Kleinölsa bei Rabenau.

Bäckergehilfe, sauber und fleißig, sofort gesucht.
O. Häbler, Bäckermeister, Rabenau.

Freundlich möbl. Zimmer
ist sofort oder später zu vermieten
Herrengasse 123.

Freundliche Schlafstelle für Fräulein
sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hausmannsposen
zu vergeben bei 100 M. Vergütung an nette Leute, möglichst ohne Kinder, welche sich für Gartenarbeiten interessieren. Zu erfahren **Schmiedeberg, Villa Kurhaus, 1. Etage.**

Lehrmädchen
zur Damenschneiderei werden angenommen.
S. Grumbt, Villa Klotz, Bahnhofstr.

Tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen für Dresden sofort oder 15. August gesucht. Zu melden bis 6. August **Villa Marienlust, Särensels.**

Ein älterer, verheirateter, brauchbarer
Markthelfer
kann sofort eintreten bei
Carl Heyner, Eisenhandlung, Markt.

Von pänktlichem Zinszahler werden sofort oder später hinter Kassengeld
7—8000 Mark
als 2. Hypothek auf großes Geschäft und Zinslosen gesucht. Werte Offerten bitte unter **O. K. 875** in der Expedition der „Weihert-Zeitung“ niedergulegen.

Eine gebr. Federmatratze,
Größe ungefähr 182 cm lang, 85 cm breit, zu kaufen gesucht.
Alfred Heinrich, Schuhmachermeister.

Die anstehende
Gras- und Getreide-Ernte
eines Teiles des ehemaligen Köhler'schen Gutes soll am **Donnerstag, den 4. August,** nachmittag 6 Uhr, im Restaurant „Walddöhlle“ gegen Barzahlung versteigert werden.
Karl Klotz, Baumeister.

Ein unteres Gebiß Zähne am **Sonnabend** auf dem Wege **Schmiedeberg—Reichstädt** verloren. Gegen Belohnung abzugeben auf dem Polizeiamt **Dippoldswalde.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns heute mittag 1 Uhr nach nur dreitägiger schwerer Krankheit mein heißgeliebter Gatte, unser unersetzlicher, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, Herr Kaufmann und Stadtrat

Eduard Standfuß

im 48. Lebensjahre durch den unerbittlichen Tod entrissen.
Im tiefsten Schmerz
Dippoldswalde, Weinböhl, Freiberg, den 30. Juli 1910.

Clara Standfuß, geb. Tzschöckel,
nebst Kindern und im Namen aller Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr, Trauerfeier vorher im Hause.

Wegen Trauerfeierlichkeit bleibt unser Geschäft
Dienstag nachmittag von 1 Uhr ab geschlossen.
Standfuß & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldswalde.

Von **Donnerstag, den 4. d. M.,** ab stelle ich wieder einen großen Transport

**vorzügliche
Milchkühe,**



hochtragend u. frischmelkend, sowie einen großen Transport **bayrische Zugochsen** zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Heute abend und morgen Dienstag früh
**Schäl- und Senfgurken,
Diegnitzer Einleger
und grünes Gemüse,
Kartoffeln**
verkauft alles billig
Frau Wagner, Bahnhof.

Eine Knabenmütze
ist in der gestrigen Kindervorstellung liegen geblieben. Abzuholen in der **Reichskrone.**

ff. Kartoffeln, à Mese 30 Pf., à Ztr. 3,60 M., empfiehlt
Max Wolf.

Eine laubere eigensinnige
Aufwartefrau
gesucht. **Bahnhofstraße 245 I.**

Fischhandlung Herrengasse 89
Mittwoch früh eintreffend:
**Schellfisch, Seelachs,
Goldbarsch, Scharrenzungen**

Direktor Versand Chemnitz
Möbelbezüge
Tischdecken, Portieren, Dekorationsstoffe, Teppiche u. Lauffer. Preisl. u. Muster frei gegen freie Rücksendg.
Versandhaus: **Paul Thum, Chemnitz Sa.**

Stütze
der Hausfrau wird für 1. Oktober nach auswärts gesucht. Selbständigkeit im Kochen erwünscht. Angebote unter **H. F.** in der Exped. d. Bl. niedergulegen.

Auf meinem Grundstück an der Häsliger Straße kann **Schutt und Asche abgeladen** werden.
Georg Mehner, Eilenhandlung.

Ein gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen
Schmiedeberg Nr. 62 F, 2. Et., rechts.

Ein 2türiger großer Kleider-schrank, ein Schreibpult
und mehrere alte **Stühle** zu verkaufen. Zu erfahren **Wühlstraße 291.**

Ein schönes Gut,
88 Scheffel, mit geerntetem Heu und gut anstehender Ernte ist preiswert in **Burkersdorf, Bez. Dresden,** zu verkaufen. Auskunft erteilt
Anton Biber, Gasthof Ober-Bohritzsch.

Maisschrot,
selbst geschrotet, garantiert rein.
Louis Schmidt.

Simbeeren kauft
jedes Quantum **Otto Krönert, Schmiedeborg.**

Stroh
verkauft **Emil Püschel, Sadisdorf.**

Neue Kartoffeln
zu verkaufen **Obercarsdorf, Gut Nr. 9.**

Hafer
hat noch abzugeben
M Morbt, Gutsbesitzer, Reinholdshain.

Frischen böhmischen Kaff
empfiehlt **Hans Ehnos,
Dippoldswalde, am Bahnhof.**

Starke Ferkel
hat abzugeben **Erbgericht Borlas.**

Starke Ferkel
zu verkaufen **Reichstädt Nr. 101.**

Preise enorm billig!

Mein großer Saison-Ausverkauf hat begonnen.

Die Ausverkaufswaren sind abteilungswise übersichtlich geordnet und es kommen zum Verkauf:
Englische Paletots, schwarze Paletots, Kostüme, Kinder-Jacketts, -Kostüme, Kostüme- und Sport-Röcke, Kinder-Kleidchen, seidene Blusen, Woll-Blusen, Batist-Blusen, Kleider-Stoffe für Kleider, Blusen, Röcke, Kostüme und Kinder-Kleidchen.

Wollmuffelne, Waschstoffe, weiß und bunt, Kleiderleinen, Unterröcke, Oberhemden, weiß und bunt, Schlipse, Damenwäsche, Strümpfe, Schürzen aller Art, Häubchen, Mützen und Batist-Hüte, Arbeiter-Blusen, Gardinen, Bitragenstoffe, Deckenzeuge, Teppiche, Reste aus allen Abteilungen, Bettzeuge, Handtücher, Tischtücher, Vinoleum usw.

Verkaufs-Bedingungen: Kein Umtausch! Keine Muster! Keine Auswahlendungen! Verkauf nur gegen bar!
 Rabatt wird auf Ausverkaufswaren nicht gewährt.

Otto Bester, Dippoldiswalde.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger Sohn
Rudolf

am 31. Juli, 3/45 Uhr vormittags in aller Stille im Säuglingsheim zu Dresden sanft entschlafen ist.

Sirschbachmühle, den 1. August 1910.
 Die schwergedruckten Eltern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. August, vormittags 11 Uhr, auf dem Friedhof zu Reinhardtsgrimma von der Totenhalle aus statt.

Naturheilverein Dippoldiswalde. Luft-Bad

geöffnet von früh bis abends.
 Für Damen täglich von 2 bis 6 Uhr.
 Bei nicht gestagtem Bade ist der Schlüssel bei Herrn Straßberger, Gerberplatz 219, zu entnehmen.

Frisches Hammelfleisch empfiehlt August Holarich.

Bauartikel

fabrikant billig. Zum Beweis lasse einige Preise folgen: **Träger** von Profil 8 cm bis 30 cm
 P. 8 12 14 20 24
 à m 93 Pfg., 1.75, 2.25, 4.12, 5.67, P. 28 30
 à m 7.76, 8.77 frei Ihrer nächsten Bahnstation bei Barzahlung Stonto. Zur Hebung der Ellenkonstruktion lasse man sich das Buch erläutern: „Massive Deden zwischen eisernen Trägern und Angaben über Tragfähigkeit, Belastung und zulässige Beanspruchung“. **Baugips** 50 kg M. 210, **Rohrgewebe** i. R. v. 20 m 2 M., **Drahtgeflecht** i. R. v. 50 m M. 6.50. **Drahtnägel** im Zentner 12 M., **graue Farbe** kg 25 Pfg., **rote Farbe** kg 20 Pfg., **Steinzeugrohre** verkaufe mit 38% auf bekannte Fabrikpreise, z. B. 50 mm lichte Weite 65 Pfg., 100 mm l. M. 102 Pfg., 200 mm l. M. 223 Pfg. **Tafelglas** bei Riste m 180 Pfg. und so fort.
 Schriftliche Anfragen werden sofort erledigt. Ist Besuch erwünscht, so erbitte Notiz.

Carl Heyner,
Markt 24. Fernruf 25.

Margarete Tiebel Hugo Borschberg

grüßen als Verlobte.

Seifersdorf, Amtsh. Dippoldiswalde, am 31. Juli 1910.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Heimgange unseres lieben Söhnchens

Richard Erwin Grahl

zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Cunnersdorf, den 27. Juli 1910.

Die trauernden Eltern.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben entschlafenen Frau, unserer Mutter, Schwester und Schwägerin

Emilie Auguste Enderlein

drängt es uns, allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten für die zahlreiche Begleitung und den reichen Blumenschmuck zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen.

Großhölza, den 28. Juli 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hammelfleisch

empfiehlt Robert Göpfert.

„Tellkoppe“ Kipsdorf.

Nächsten Mittwoch, den 3. August, nachmittags 4 Uhr,

großes Extra-Militär-Konzert mit darauffolgendem Ball,

ausgeführt von der Kapelle des Rgl. Sächj. 1. Pionier-Bataillons Nr. 12 aus Dresden.
 Direktion: A. Lange, Königl. Obermusikmeister. — Eintritt an der Kasse 50 Pfg.
 Vorverkauf 40 Pfg. — Bei ungünstiger Witterung Streichmusik im Saale.
 Es laden freundlichst ein **F. Reinecke** und **A. Lange**.

Amtshof.

Donnerstag, den 4. August.

großes Schlachtfest.

Vormittags von 9 Uhr an Wellfleisch und Leberwurst, nachmittags frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut.
 Es laden hierzu freundlichst ein **Paul Hamann**.

Hierzu eine Beilage,

sowie eine Extrabeilage von **H. R. v. Kopschmidt**, Dresden, über **Ue-Brifetts**.

Warnung.

Das unbefugte Begang von Wald und Flur abseits öffentlicher Wege, ist in den Dämmerstunden der damit verbundenen Gefahr wegen **verboten**.

Frei umher laufende, das Wild beunruhigende **Hunde** werden erschossen.

Der Jagdpächter.

Donnerstag eintreffend:

H. Schellfisch

direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt **Johannes Richter**, August Frenzels Nachfolger.

So lange Vorrat reicht, gewähre ich auf Kolonialwaren **10% Rabatt.**

Georg Mehner.

Ein Zugoche,

2 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen
 Hennersdorf Nr. 43.

Kgr. Sa. **Technikum Haimichen** Maschinen- u. Elektrotechnik.
 Ing., Techn., Werkm., Auto- u. Flugtechnik.
 Brückenb., Lehrfabrik. Prgr.-Ir.

Ein Fohlen,

1 1/4 Jahr alt, Rappenstute, ohne Abzeichen, ist wegen Nachzucht zu verkaufen.
 Gutshof. **Hänel**, Hartmannsdorf bei Frauenstein, Nr. 37.

Verblüffend

Schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten als: Mitesser, Blütchen, Gesichtsröte u. durch Waschen mit **Stedenpferd**.

Carbol-Teerschwefel-Seife.

à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek und im Schmiedeberg bei Sr. Herrmann.

Gasthof Raundorf.

Vorläufige Anzeige.
 Donnerstag, den 11. August,
großes Militärkonzert.
 Ergebenst **Otto Piesch**.

Landwirtschaftl. Verein Sadisdorf und Umgegend.
 Heute Dienstag, den 2. August, abends 1/29 Uhr, im Gasthof zu Sadisdorf

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. **Vortrag** des Herrn Schöppach-Dresden über: „Die Anwendung der künstlichen Düngemittel mit besonderer Berücksichtigung des schwefel-sauren Ammonial“. 3. Vereinsangelegenheiten.

Einem recht zahlreichen Besuche steht entgegen **d. B.**

Theater in der Reichstrone.

Mittwoch, den 3. August 1910,
Sudermann Abend. Neu- Achtung! **Das** Achtung!
Blumenboot.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.
 In Berlin, Dresden, Leipzig, Chemnitz mit sensationellem Erfolg gegeben.
 Hunderte von Aufführungen!
NB. Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Die Direktion.

Theater in Schmiedeberg.

Die Dippoldiswalder Monats-Operette wird im Monat August allwöchentlich **Dienstags** und **Donnerstags** in Schmiedeberg im Saale des Herrn Schent gallieren.

Eröffnungsvorstellung:

Donnerstag, den 4. August,
Der fidele Bauer.
 Operette von Leo Fall.

Sächsisches.

— Namens der sächsischen Handelskammern richtete die Handelskammer Leipzig an das Ministerium des Innern erneut das Gesuch, dafür besorgt zu sein, daß das Hohneujahrsfest, falls der bisher als Hohneujahrsfest gefeierte 6. Januar nicht selbst auf einen Sonntag fällt, auf den darauffolgenden Sonntag verlegt werde.

— Mit der Einführung einer einheitlichen Uniform für sämtliche Schuppleute Sachsens wird sich die Tagung der Vereinigung sächsischer Polizeibeamten am 8. und 9. August in Zwickau beschäftigen.

— Die Meldung, daß die Generaldirektion der Staatsbahnen auf den Bahnhöfen Schankstätten für deutsches Bier errichten wolle, um den Konsum ausländischer Biere einzuschränken, beruht nicht auf Tatsachen.

— Wiederholt ist wahrgenommen worden, daß die Halsbänder der Hunde zu fest geschnallt waren und die Tiere darunter sehr zu leiden hatten. Wir bitten jeden Hundebesitzer, seinen Hund daraufhin untersuchen zu lassen.

— Die 3. Klasse der Rgl. Sächs. Landeslotterie wird am 10. und 11. August 1910 gezogen.

— Die Dresdner Handelskammer wählte an Stelle des früheren ersten stellvertretenden Vorsitzenden Kommerzienrat Bierling den Kommerzienrat Haensel in Pirna.

Zweiter stellvertretender Vorsitzender wurde der Direktor der Sächsischen Bank, Kommerzienrat Hegemeister.

— In der Turnhalle in Wurzen waren wiederholt Diebstähle von Portemonnaies vorgekommen. Jetzt erwischte man den Spitzbuben in der Person eines jungen Arbeiters. — Weiter erwischte man einen jungen Böttchergesellen in einem Schuhschrank beim Pantoffelstehlen.

— Das britische Auswärtige Amt lehnte eine Beteiligung an der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden ab und zwar, wie auf eine Anfrage durch ein Mitglied des englischen Unterhauses in der letzten Sitzung deselben erklärt wurde, aus Sparmaßnahmerücksichten.

— Vor den Dieben ist auch gar nichts mehr sicher, wurden doch in Dresden sogar eine Nähmaschine und — ein ganzer Regulierofen gestohlen.

— Auf einem Eibauer Grundstück wurde ein Haserhalm von 181 cm Länge gefunden.

— In Chemnitz wollte sich ein vierjähriger Knabe auf eine Bank, auf der ein Topf heißes Wasser stand, setzen. Die Bank fiel um, und der Kleine verbrühte sich so schwer, daß er bald verschied.

— Drei jugendliche Durchbrenner wanderten am Mittwoch von Herrnskretsch nach Teilschen. Sie wollten über Wien dem sonnigen Süden zu. Aus der Dresdner Gegend

waren sie bis an die Grenze gewandert, hatten Vater und Mutter ohne Abschied verlassen. Die Behörde wurde aber aufmerksam und hielt sie an. Im Laufe des Tages traf auch einer der Väter ein und holte die Ausreißer wieder. Die Ferienstimmung soll allerdings etwas gelitten haben.

— Auf der Straße zwischen Oberschmiedeberg und Steinbach spielte sich eine tragikomische und zugleich widerliche Szene ab. Eine aus einem Nachbarorte stammende Hochzeitsgesellschaft hatte einen Ausflug nach Steinbach unternommen. Im Laufe der Zeit war die Gesellschaft in einer solchen Laune angelangt, daß der geführte Diskurs auf offener Straße einen Wortwechsel herbeiführte, der schließlich in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Dabei wurde der Bräutigam geschlagen und in den Straßengraben geworfen.

— In Nikollschwitz geriet ein 15jähriges Mädchen in die Seumaschine. Der Unglücklichen wurden beide Beine abgeschnitten. Das Mädchen starb auf dem Transport nach dem Leisniger Krankenhaus.

— Döbeln. Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte hier die Familie des Hausmanns Schotte. Ein 11jähriger Knabe ist bereits gestorben; der Vater und ein 13jähriges Mädchen liegen noch schwerkrank darnieder.

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit:
Wochentags 8-1,
3-1/2,
Sonnabends 8-4.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu kouranten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.



Besuchet Hagenbeck!

Grösste



Raubtier-Dressur-Schau der Erde, z. Z. Dresden, Bayreuther Straße,

5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Eigenes Telephon 18670.

Billett-Vorverkauf: Warenhaus Herzfeld und an der Tages-Kasse.

Gutsverkauf.

Das in Nassauer Flur im Gimmilitale gelegene Landgut der verstorbenen Frau Lina verw. Körner soll mit sämtlicher anstehender Ernte, lebendem und totem Inventar nebst den vorhandenen Maschinen freihändig verkauft werden.

Das Gut umfaßt 4 Acker 61 □ Mth. Wiese und 15 Acker 141 □ Mth. Feld in Nassauer und 82 □ Mth. Wiese und 1 Acker 66 □ Mth. Feld in Frauensteiner Flur. Die Gebäude sind massiv, der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit 21140 Mark bei der Landesbrandkasse versichert.

Käufer wollen ihre Gebote bis längstens den 30. August 1910 an den unterzeichneten Vormund der Geschwister Körner schriftlich oder mündlich abgeben.

Aleindobritzsch, den 19. Juli 1910. Ernst Krönert, Mühlenbesitzer.

Junger Mann

mit guten Zeugnissen, welcher auch mit Pferden umzugehen versteht, sofort gesucht. Alter 16-17 Jahre. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Franz Zeidler

Färberei und chemische Waschanstalt für Stoffe und Garderoben aller Art. ♦

Dresdner Bruchheilanstalt.

Vom 31. Juli bis 15. August halte ich in der Werderstraße 5 zu Dresden keine Sprechstunden.

Die Klinik bleibt geöffnet und werden dort, Niederlöbnitz, Zillerstraße, Untersuchungen von mir vorgenommen. Dr. med. M. Laehr, Arzt für Bruchkranke.

Flechten

Milde und trockene Schuppenflechte ekroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Bolnackhöden, Beleggeschwür, Aderbeine, blas. Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gebillt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben gehen herzlich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot. J. Firma Schuberth & Co., Weinböhle-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Wache, Nachtalun je 15, Walrat 20, Benzoeöl, Venet. Terp., Kampferöl., Pechöl, je 4, Egelöl 20, Chrysan. 0.8. Es haben in den Apotheken.

Zwei gute Melkziegen

sind zu verkaufen Schmiedeberg, Villa Ida.

Mehrere Arbeiterinnen und Arbeitsburschen

werden für saubere und gut lohnende Arbeit bei dauernder Beschäftigung eingestellt bei

Sllinger & Geiskler, Fabrik elektrotechnischer Bedarfsartikel Dorfhain.

Post und Bahnstation Edle Krone.

Haferquetische, Säckelmaschine

(Handbetrieb) wegzugshalber zu verkaufen. Rabenau, Hauptstraße 56. Echter Wolfspitz (guter Wachhund) ist ebenfalls zu verkaufen.

Reyflöwin

beseitigt sofort radikal „Haarelement“, vortrefflich gegen Schuppen, zur Beförderung des Haarwuchses, à Fl. 50 Pf. Apotheke und Elefanten-Drogerie Dippoldiswalde. Bruno Herrmann, Drog., Schmiedeberg.

20 bis 30 Maurer

werden eingestellt Kolonie Hofmannsdorf.

Steißiges, sauberes Mädchen, welches Ostern die Schule verlassen hat, per 1. September gesucht. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Meißen. Seit einiger Zeit tritt hier ein Schwindler auf, der sich zu seinen Opfern solche Familien auswählt, von denen Angehörige bei der Kriegsmarine dienen. Er fährt sich durch gewandte Beredsamkeit ein und benutzt sogar die Spätabendzeit dazu, die Familien aufzusuchen, um von deren Sohne, dessen Kamerad er natürlich ist, die besten Grüße zu überbringen. Im Laufe des Gesprächs läßt er wohl auch verlauten, daß der Sohn kürzlich verunglückt sei und im Lazarett liege, und gibt zu erkennen, daß er gern bereit sein würde, ihm eine Geldunterstützung mitzunehmen. In einigen Fällen ist es dem Schwindler wirklich gelungen, nicht nur gut bewirkt zu werden, sondern auch noch etwas Geld zu bekommen. Es ist, wie festgelegt wurde, der seit 17. Mai fahnenflüchtige Matrose Windisch. Er hat auch in Köln, München, Nürnberg usw. Betrügereien ausgeführt und wurde in Dresden verhaftet.

Eine unerhörte Flegel hat sich in Meißen jemand mit der Abhebung einer Postkarte an eine in Dresden auffällige Verkäuferin geleistet, auf der er die Nachricht auf Unwahrheit beruht. Als die Verkäuferin eintraf, fand sie ihre Mutter gesund vor.

Leipzig. Ein gefährlicher Einbrecher wurde von der Inhaberin einer Butter- und Delikatesshandlung überrascht. Als die Frau die Tür ihres Lagerraumes öffnete, sah sie sich einem etwa 30 Jahre alten Mann gegenüber, den sie auffordernd, sofort den Kellerraum zu verlassen. Dies tat der Mensch in so auffälliger Eile, daß die Frau ihm durch mehrere Straßen laut rufend nachließ, wobei der Verfolgte einen Schuhmann zu Boden stieß, schließlich aber von der Polizei ergriffen wurde. Auf der Wache fand man bei dem Einbrecher, einem 23 jährigen Schlosser aus Halle, 14 Schlüssel, ein Brechstein, eine Rohrbiegegeange, ein Dolchmesser in Lederheide, große Packbogen und Riemen, etwa 15 Mark Geld, Uhr, Ring usw.

Die Differenzen im Leipziger Baugewerbe sind beigelegt. Der Stundenlohn wurde 1 Pf. höher als der im Schiedspruch festgelegte normiert. — Die Drücker Bauunternehmer haben sich nunmehr dem Schiedspruch gefügt, sodaß der Frieden auch hier einkehrt.

Limbach. Hier ist der seit fünf Wochen fahnenflüchtige Soldat Prinz vom Infanterie-Regiment Nr. 179 zu Leisnig festgenommen worden. Prinz hatte sich während der ganzen Zeit bei seiner Geliebten, einem Dienstmädchen, in deren Kammer verborgen gehalten.

Annaberg. Wegen Mißhandlung erhielt der Wirtschaftsbefitzer Voitel aus Tannenberg vom Schöffengericht vier Wochen, seine Ehefrau eine Woche Gefängnis auferlegt.

In Wiesa bei Annaberg kamen beim Heuwenden zwei Schulknaben in Streit, wobei der eine sein Messer zog und damit den andern derartig in den Rücken stach, daß dieser ohnmächtig und schwer verletzt niederfiel.

Hartenstein. Ein sehr bedauerlicher Unfall traf das dreijährige Töchterchen des Zigarrenfabrikanten St. Dem Rinde wurde beim Spielen von einem gleichaltrigen Spielgenossen Sand in die Augen gestreut. Das hierauf die Augen mit den Händen zuhaltende Kind lief in einen beladenen Lastwagen hinein, wobei ein Rad dem Rinde über die Brust ging. Schwer verletzt trug man es nach der elterlichen Wohnung.

Hartenstein. Schwer verletzt wurde das vier Jahre alte Kind des Zigarrenfabrikanten Straube, das durch ein Fuhrweil überfahren wurde. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Zwidau. Gespende hat Fabrikbesitzer Christian Denker in Plauen 500 Mark dem hiesigen Krüppelheim für Aufnahme von Krüppelkindern der Regierungsbezirke Zwidau und Chemnitz.

Der Handarbeiter Hoyer wurde in einer Zwidauer Lehmgrube von einem vollen Lehmwagen überfahren und erlitt einen schweren Unterschenkelbruch und eine Fußverletzung.

Aue. Fleischermeister und Ehrenobermeister der hiesigen Innung Otto Krause feierte dieser Tage sein 60jähriges Weissterjubiläum.

Crimmitschau. Dem 66 jährigen Schuhmachermeister Friedel geriet ein Splinter in einen Finger. Der alte Mann beachtete den Splinter zuerst wenig, bis schließlich Blutvergiftung eintrat. Man brachte Friedel in das Kreiskrankenhaus Zwidau, wo er jedoch unter großen Schmerzen starb.

Starbäck. Auf dem Felde des Gutsbesizers D. Müller wurden aus drei unmittelbar nebeneinander liegenden Hamsterbauen drei Alte und 32 Junge zutage gefördert.

Lichtenhain. Folgendes Inserat, das seine Wirkung haben wird, erließ ein Hiesiger: „Wenn diejenigen, die am Sonnabend abend meine Stachelbeeren gestohlen haben, noch einmal in meinen Garten kommen, werde ich dieselben durch einen Polizeihund suchen lassen.“

Bad Oppelsdorf. Geheimer Kommerzienrat Preibisch im benachbarten Reichenau hat hier ein Voglerhaus für unbemittelte Kranke, die hier Heilung suchen wollen, einrichten lassen. Sie erhalten im Preibisch-Stift Freiquartier und Frühstück.

Zittau. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Kaisers Franz Josef I. findet am Vorabend, das ist den 11. August, eine größere Festfeier in Zittau statt, zu der an zahlreiche Oesterreicher von Zittau und Umgebung Einladungen ergangen sind.

Der frühere Direktor der Zittauer Höheren Weiberschule, Dr. Jng. Schay, ist als Preisrichter in das internationale Preisgericht der Weltausstellung in Brüssel gewählt worden.

Löbau. Seltene Versteigerungsobjekte, mehrere Kinderfärge, kamen gerichtlich zur Versteigerung. Auffallend war

aber nicht nur das Objekt, sondern auch der Preis. Nur 1 Mark pro Stück ist erzielt worden.

— Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen beabsichtigen, im Oktober eine Reise nach Italien und Palästina anzutreten.

Tagesgeschichte.

— Wie man hört, besteht an leitender Stelle der feste Wille, die Ausbringung der Mittel für die Veteranenhilfe bis spätestens zu der bevorstehenden 40jährigen Wiederverkehr der Errichtung des deutschen Kaiserreiches durchzuführen.

— Nach Meldungen aus Marienbad gestaltete sich der Verkehr zwischen v. Ribentrop-Wächter und dem Grafen Lehrenthal überaus intim.

— Die 227 deutschen Sparkassen mit einem Einlagenbestand von 4,7 Milliarden Mark, die diesmal an die Zeitschrift „Sparkasse“ ihren Bericht geschickt haben, konnten für Juni nur einen Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen von 2,7 Millionen Mark gegen 13 Millionen Mark im gleichen Monate des Vorjahres aufweisen. Der Juni war ja immer der schlechteste Monat, aber, aber —

— Der bekannte Justizrat Bamberger in Mäckerleben will auf schnelle Weise die Mittel zur Tilgung der Reichsschuld beschaffen. Er veröffentlicht den Entwurf zu einem Gesetze, dessen zwei erste Paragraphen lauten:

§ 1. In Ermangelung eines Testaments werden die Seitenverwandten — außer den Geschwistern — als Erben durch die Reichskasse ersetzt.

§ 2. Geschwisterkinder sind berechtigt, landwirtschaftliche Grundstücke für 90 v. H. ihres Wertes aus dem Nachlasse zu erwerben, wenn sie dies binnen zwei Monaten beantragen.

Nach seiner Berechnung würden dadurch jährlich 500 Millionen dem Reiche zufließen und in acht Jahren die ganze Schuld gedeckt sein. „Nach heutigem Empfinden ist kaum Raum für lachende Erben in einem Staatswesen, in dem Millionen vom Ertrage harter Arbeit ihr Leben fristen und überdies schwere Pflichten gegen den Staat erfüllen“, schreibt er.

— Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm das Berggesetz an, nachdem die Kammer der Reichsräte den von ihr beantragten Achtstundentag gestrichen hatte, lehnte aber den Antrag der Regierung auf Gewährung von Lantienen an Beamte der Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung wieder ab.

— Der Verein deutscher Zündholzfabrikanten macht in einer Resolution Regierung und Volksvertretung auf die ungeheure Notlage aufmerksam, unter welcher die gesamte Zündholzindustrie Deutschlands seit Inkrafttreten des Zündholzsteuergesetzes leidet. Eine große Anzahl von Fabriken mußte den Betrieb gänzlich einstellen, andere arbeiten unter großen Verlusten mit der Hälfte oder dem Drittel ihrer Produktionsfähigkeit. Laufende von Arbeitern sind brotlos gemacht oder im Verdienst wesentlich geschmälert.

— Kaiser Wilhelm trifft am 3. August in Stettin ein und fährt am gleichen Tage nach Berlin.

— Hundert Jahre vollenden sich am Sonnabend, der zugleich der 12. Todestag Bismarcks ist, daß einer der besten Degen und klügsten Köpfe aus der stolzen Reihe der preußischen Heerführer des letzten Jahrhunderts das Licht der Welt erblickte, Leonhard Graf von Blumenthal, einer von denen, die trotz vier Feldzügen eines Lichts und langwährenden Lebensabends sich erfreuen durften. Als ein reichlich Neunzigjähriger ist er am 22. Dezember 1900 auf seinem Schlosse Quellendorf bei Köthen verschieden.

— Aus Preußen ausgewiesen wurde als lässig gefallener Ausländer der dänische Pastor Albed aus Kopenhagen, der wiederholt auf dänischen Parteiversammlungen im Kreise Hadersleben ohne Erlaubnis geredet hat und trotz Verwarnungen und eines ausdrücklichen Verbots dieser Tage abermals eine Versammlung abzuhalten versuchte.

— Nach ministerieller Anordnung wird die Zulassung ausländischer polnischer Arbeiterfamilien auch mit noch nicht schulpflichtigen Kindern in Preußen nicht mehr gestattet. Diese Bestimmung hat sich als notwendig erwiesen, weil durch das Mitbringen kleiner Kinder, z. B. im Falle ihrer Erkrankung, die Festsetzung der Familien im Inlande gefördert werden würde.

— Als das Militärluftschiff „M III“ am Freitag nachmittag in Gotha aufsteigen wollte, gelang es nicht, das Luftschiff in die Höhe zu bringen. Es trieb in ein Haserfeld, wo es durch Obstbäume festgehalten wurde. Es gelang hier, das Luftschiff, das Beschädigungen nicht erlitten hat, wieder festzuhalten.

— In der Umgegend von Mailand ist starker Schneefall eingetreten. Die Poebene ist vollständig vernichtet. Lawinen haben die Zufahrtsstraße im Gebirge gesperrt. Eine große Anzahl Menschen wurde verletzt.

Schwerte (Westfalen). Wegen epidemischen Ausbreitens des Haarschwundes unter den Schülern und Schülerinnen der Volksschulen sind diese Schulen bis zum 10. August seitens der Behörden geschlossen worden. Bis jetzt sind über 200 Kinder erkrankt.

Dortmund. Allgemein nimmt man an, daß 70 bis 80 Prozent der Einlagen bei der Niederdeutschen Bank verloren sind. Weiter werden noch Konkurse industrieller Etablissements erwartet, die die Bank gründete.

Bergen. Der deutsche Kaiser hat von dem Gute Bangsnaes in Sogn ein Stück Land erworben, auf dem das von ihm dem norwegischen Volke geschenkte Frisjodentmal errichtet werden soll. Nach dem norwegischen Gesetze muß der Kaiser jetzt die Genehmigung der norwegischen Regierung zum Landeinkauf einholen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat die diesjährigen Manöver abgefragt und zwar wegen Ausbruchs der Pferdeplage.

— Die Regierung plant bei den Botschaften in Berlin, Rom und Konstantinopel die Anstellung von kommerziellen Direktoren, mit dem Range eines Legationsrates.

— Für die Kosten des Schlehunterrichtes an den im Landwehrbezirk Prag gelegenen Mittelschulen, der mit dem kommenden Schuljahr beginnt, sind von den Militärbehörden 50 000 Kronen bewilligt worden, außerdem die Beistellung von Gewehren und von 150 000 Patronen, 100 000 Patronen hiervon unentgeltlich.

— Der 11jährige Joseph Guth in Königswald bei Aulitz ging in den Wald, um Himbeeren zu sammeln. Als er sich bückte, schnellte plötzlich eine Kreuzotter auf ihn los, schlang sich blitzschnell um den Arm und sodann um den Hals und biß ihn zweimal unterhalb des Auges ins Gesicht. Dem Knaben wurde so rasch als möglich ärztliche Hilfe zu teil und hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

— Die Auswanderung aus einem der reichsten ungarischen Komitate, Csanand, nimmt eine immer größere Dimension an. In den letzten zwei Wochen allein sind 400 Einwohner, zumelst Landwirte im besten Mannesalter, ausgewandert. Aus Nagylak wanderten 32 Familien aus. Im Bezirke Batonya haben in den letzten Tagen 180 Personen Auswanderungspässe verlangt. Von manchen Orten ist fast die ganze Bevölkerung in Amerika.

— In Krems in Nieder-Oesterreich fand ein Jahrmarkt statt. Zu demselben wurden zum erstenmal nur deutsche Handels- und Gewerbetreibende zugelassen. Auf Beschluß des Gemeinderates wurden sämtliche tschechische Marktleranten, Geschirrhändler, sowie die tschechischen Schuhhändler, die zum Jahrmarkt hier eingetroffen sind, zurückgewiesen. — Und in Sachsen?

England. In Beantwortung einer Interpellation ist den Mitgliedern des Unterhauses eine Uebersicht gegeben worden, nach der die Seestreitkräfte bei Ablauf des vergangenen Jahres betragen für England 2046125 t, Deutschland 544 073 t, Vereinigte Staaten 706 107 t. In dieser Aufstellung sind nur die effektiven schlaechtfähigen Schiffe enthalten.

— Indische Truppen haben Befehl erhalten, sich zum Marsch nach Indien bereit zu halten. Hierzu wird geschrieben, es handle sich hierbei nicht etwa um eine eigentliche Expedition, sondern nur um den Schutz der englischen Handelsniederlassungen von Gyangsi und Yutung in Tibet, falls diese angegriffen oder sonst gefährdet werden sollten. Diese Truppen würden sich vollkommen neutral verhalten, wenn chinesische Truppen gegen die Tibetaner kämpfen sollten, und werden zurückgezogen werden, sobald es der Stand der Dinge gestattet. (Hana!)

— Die Pariser, die König Eduard in seinen Kronprinzenjahren so oft als Gast begrüßen konnten, haben beschlossen, einer großen neuen Straße, die im Laufe des kommenden Jahres geschaffen wird, den Namen Rue Edouard VII. zu geben.

Spanien. Zwischen Spanien und dem Vatikan sind so ernste Verstimmungen eingetreten, daß man den Abbruch der Beziehungen erwartet (was mittlerweile vielleicht schon eingetreten ist); und das alles, weil Spanien dem Klerikalismus zu Leibe geht und sich von dem vatikanischen Einfluß frei zu machen sucht.

Amerika. Noch im Laufe dieses Jahres werden drei Rommisiere, die die Vereinigten Staaten, England und Kanada vertreten, zu einer Konferenz zusammenzutreten, um die großen Feierlichkeiten vorzubereiten, mit denen der hundertjährige Frieden zwischen den drei englisch sprechenden Staaten begangen werden soll. Das Jubiläum fällt auf den 24. Dezember 1914; hundert Jahre vorher wurde der Vertrag von Genf unterzeichnet, der dem letzten Waffenkampf zwischen England und der Union ein Ende machte. Der Höhepunkt der Jubiläumssfeierlichkeiten soll die Einweihung einer großen internationalen Brücke werden, die über die Niagarafälle gebaut wird.

Newyork. In Sachen des diesjährigen Etats für die Flotte ist die Kommission des Senats über die Forderungen des Marineamts um 6 Torpedobootzerstörer und 1 Unterseeboot hinausgegangen. Der Senat billigte die Politik des Präsidenten Taft, die Wehrmacht zur See derart zu erhöhen, daß Amerika die absolute Herrschaft auf dem Atlantischen und Stillen Ozean erhält.

Dresdner Produktendörse vom 29. Juli.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 207—215, russischer roter 226—230, Argent. 225 bis 228, Manitoba 236 bis 240. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70—73 kg) 142—148, russischer 165—170. Gerste 1000 kg netto: Futtergerste 124—132. Hafer, pro 1000 kg netto: sächl. 162—167, schles. 162—167, Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine, alter 174—180, ameriz. mixed — — —, Rundmais gelber 152—156. Erbsen 160—180. Weizen pro 1000 kg netto: sächsischer 168—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 180—185. Weizen, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 60. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 11.50. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18.50, 2. 18.00. Weizen pro 100 kg netto ohne Saß 26.00—30.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 36.00 bis 36.50, Grieslerzug 35.00—35.50, Semmelmehl 34.00 bis 34.50, Badermehl 32.50—33.00, Grieslermehl 24.00 bis 25.00, Weizenmehl 18.00—19.00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 25.00—25.50, Nr. 0/1 24.00—24.50, Nr. 1 23.00 bis 23.50, Nr. 2 20.50—21.50, Nr. 3 17.00—17.50, Futtermehl 12.00—12.20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß Dresdner Marken) grobe 10.00—10.20, feine 9.00—9.40. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) 10.80—11.00. (Feinste Ware aber Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg.